



Vitalmaßnahmen für den Rasen



Starke Verdichtungen auf Rasenflächen Durchlüftung des Rasens fördert die Wurzelbildung und Vitalität, rechts: mittels Grabegabel, links: natürlich durch Regenwürmer

Jetzt sind die Witterungsbedingungen so, dass es notwendig ist, gesunden Rasen durch gezielte Pflege für die gesamte Gartensaison zu entwickeln. Kahlstellen, die nicht mehr zuwachsen, sollten jetzt tiefengelockert werden. Im Hobbygarten eignet sich dafür die Grabegabel. 5 bis 8 cm tiefes Einstechen sichert die Sauerstoffversorgung der Wurzeln, die Tätigkeit der Regenwürmer wird dabei unterstützt. Um das schnelle Zuwachsen der Löcher zu verhindern, ist Sand auf diesen Stellen einzuarbeiten (besanden). Anschließend sind Rasenreparatursaat vorzunehmen, diese gelingen sicher, wenn auch die Nachttemperaturen dauerhaft deutlich über 5 °C bleiben und die Tageshöchstwerte über 12 °C liegen. Auch Erdhügel durch Schermäuse/Wühlmäuse oder auch durch den Maulwurf werden glatt geharkt und ebenso neu eingesät.

Da auch Unkräuter/Wildkräuter im Winter gute Wachstumsbedingungen hatten, ist es jetzt notwendig, größere Flächen von Wurzelunkräutern herauszustechen, weil sie Nährstoffe und Wasser dem Rasen direkt entziehen und in trockenen Perioden auf unseren sandigen Böden bessere Überlebenskünstler sind. Sie stören die Entwicklung für einen strapazierfähigen Rasen. Dazu gehören u.a. Kriechender Hahnenfuß, Distel-Arten, Wegerich, Löwenzahn. Zu entfernen sind auch die wärmeliebenden Hirse-Arten. In extensiven Rasenanlagen und Wiesen sind sie willkommen und bereichern die Flora und sind wichtige Nahrungsquellen für viele Tierarten.



Kriechender Hahnenfuß, Distel-Arten, Wegerich und Hirse-Arten machen den Rasenhalmen unter Stressbedingungen große Konkurrenz

Es ist davon auszugehen, dass es wie in den vergangenen Jahren zum Auftreten von bekannten Sommerpilzkrankungen im Rasen kommen wird. Rasenflächen werden weniger befallen, wenn sie ausreichend und richtig ernährt sind. Deshalb sind in den nächsten Wochen gezielte Düngungsmaßnahmen empfehlenswert. Der Handel bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Rasenversorgung.

Gleichbedeutend mit einer gesunden Versorgung des Rasens zum jetzigen Zeitpunkt ist eine gute Wasserversorgung. Für eine stabile Rasenentwicklung muss auf eine Luxusversorgung mit Wasser verzichtet werden. Damit sich die Wurzeln auch bis in die Tiefe entwickeln, sollte erst beregnet werden, wenn die Pflanzen erste Stresssymptome zeigen (leichte Welke) und Bodentrockenheit vorliegt (Hinweis unter <https://www.dwd.de/DE/leistungen/bodenfeuchte/bodenfeuchte.html>). Dieses Stressmanagement (mehrmaliger Trockenstress) sichert widerstandsfähige Anlagen. Es muss aber gezielt gehandelt werden, der Rasen darf nicht vertrocknen.

Weitere Informationen zur gesunden Rasenpflege finden Sie unter: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/service/merkblaetter-ratgeber-und-broschueren/schadursachen-an-pflanzengruppen/>



Vitale Stauden können Schaderregern besser trotzen

Die zunehmende Häufigkeit extremer Wetterphasen, besonders längerer Trockenperioden, setzt allen Pflanzen in den letzten Jahren zunehmend zu. Häufig geraten aber gerade Stauden aus dem Blick, weil man von ihnen als mehrjährige Pflanzen verlässlichen Wuchs (fast) ohne Pflege erwartet.

Mit Ausnahme von Tränendem Herz, Pfingstrosen, Rittersporn und Christrosen sollten die meisten Stauden etwa alle 3-5 Jahre geteilt werden. Wenn ihre Wuchskraft und Blühfreude nachlässt, die neuen Triebe nur noch am Rand des Staudenhorstes wachsen und die Mitte verkahlt, ist es Zeit, die Pflanzen zu verjüngen.

Alle sommerblühenden Stauden und Gräser können jetzt geteilt werden. Dazu nimmt man die Pflanzen aus dem Boden, teilt sie je nach Größe - ggf. auch mit einem beherzten, gezielten Spatenhieb - in zwei oder mehrere Teile, die jeweils ausreichend neue Triebe und Wurzelsystem haben müssen. Trockene Teile/Halme werden ausgeputzt, Wurzeln leicht eingekürzt. Für diese Arbeiten ist es wichtig, eine scharfe (hochwertige !) Schere zu verwenden. Anderenfalls führen Quetschungen zu unsauberer Schnitten mit der Folge, mehr Angriffsfläche für bodenbürtige Schaderreger zu bieten.



innen abgestorbener Gräserhorst



japanische Segge - geteilt



vorbereitete Teilstücke



verjüngte Segge aufgepflanzt

Ein erneutes Pflanzen am alten Standort ist möglich, wenn der Boden großräumig mit untergemischtem Kompost und organischem Langzeitdünger verbessert wird. Auch wenn die Pflanzen danach erheblich kleiner sind, zeigen sie schon im ersten Jahr deutlichen Zuwachs durch den Austrieb schlafender Augen und verbesserter Bodenverhältnisse. Gut ernährte, kräftige Triebe sind standfester, blühfreudiger und weniger anfällig gegenüber Schaderregern.

Werden Stauden und Gräser durch Teilen verjüngt, sollte auch ein kritischer Blick auf den Standort geworfen werden:

- Sind die Lichtverhältnisse geeignet (Sonnenscheindauer, -intensivität)?
- Besteht Wurzeldruck durch Gehölze oder Konkurrenz durch starke Nachbarn?
- Wie ist die Wasserversorgung/ -verfügbarkeit über die Saison?
- Haben benachbarte Pflanzen ähnliche Ansprüche an Boden und Düngehäufigkeit?
- Sind die Pflanzen für unsere Region noch geeignet (trockenes Frühjahr, heiße Sommer, eher feuchte Winter)

Stauden und Gräser bleiben für Jahre an ihrem Standort, daher sollte die Wahl mit Bedacht erfolgen. Die besten, wohlgemeinten Pflegemaßnahmen können einen falschen Standort nicht wettmachen. Lassen Sie sich in Fachbetrieben beraten – und inspirieren. Auch Kataloge namhafter Staudengärtnereien geben umfängliche, seriöse Auskunft.

Ziersträucher und Beerenobst düngen

Mit fortschreitendem Austrieb und dem Beginn der Blüte sollten Ziersträucher und Beerenobst zusätzlich mit Nährstoffen versorgt werden. Eine ausgewogene Düngung stärkt die Widerstandskraft gegen Schaderreger.

Organische Dünger wirken langsam und langanhaltend in Abhängigkeit von Bodentemperatur und Feuchtigkeit. Die gebundenen Nährstoffe werden von den Mikroorganismen im Boden in pflanzenverfügbare Nährstoffe umgewandelt. Mineralische Dünger finden eher Anwendung bei akutem Nährstoffmangel (z.B. chlorotische Blätter). Sie wirken schnell und können aber bei Überdosierung auch schnell ausgespült werden. Dünger nur oberflächlich ausbringen, besonders wichtig bei dem flachwurzelnenden Beerenobst. Mulch oder Pflanzenjauche von Brennnessel oder Beinwell stärken die Pflanzen zusätzlich.

Wer über eigenen Kompost verfügt, reichert beim Einarbeiten zusätzlich den Boden mit organischer Substanz an, die die Bodenstruktur und Wasser- und Nährstoffhaltefähigkeit und -verfügbarkeit verbessert. Je nach Zusammensetzung und Alter des Kompostes variiert die Düngewirkung.



blühende schwarze Johannisbeere

Bodenanalysen geben Aufschluss über eventuellen Mangel einzelner Nährstoffe.

Bohnergitter und Tomatenstangen säubern

Vor dem Auspflanzen vorkultivierter Tomaten und der Bohneraussaat sollten die Pflanzenhalterungen gereinigt werden. Krankheitserreger wie der Bohnenrost und die Kraut- und Braunfäule an Tomaten überdauern daran und könnten die Jungpflanzen wiederum infizieren. Um diesen vermeidbaren Infektionsweg auszuschließen, sind die Halterungen mit heißem Wasser zu reinigen und anschließend mit Alkohol oder Spiritus zu desinfizieren. Verbliebenes Anbindmaterial sollte nicht nochmals verwendet werden.

Übrigens...

...die Brennnessel ist Heilpflanze des Jahres 2022. Sie wird häufig nur als lästiges Unkraut wahrgenommen. Ihre Blätter dienen aber den Raupen von über 20 verschiedenen Schmetterlingsarten – teils ausschließlich – als Futter. Ihre Bestände sind Habitat verschiedener Gartenbewohner und tragen so zur Biodiversität bei.

Brennnessel-Jauche ist ein Grundstoff mit Wirkung gegen Insekten und Spinnmilben an verschiedenem Obst und Gemüse sowie gegen pilzliche Erkrankungen an Rosen.



junge Brennnesseltriebe begrenzt von Beeteinfassung

Die wissenschaftlich belegte Heilwirkung aller Pflanzenteile einschließlich der Wurzel wird seit Jahrhunderten zu therapeutischen Zwecken genutzt. In der Küche findet Brennnessel unterschiedliche Verwendung: ihre jungen Blätter können als Salat oder Gemüse zubereitet oder für den Teeaufguss und Smoothies genutzt werden. Sie sind reich an Vitaminen, Eisen und Kalzium.

Die Brennnessel ist ein typischer Anzeiger für stickstoffreiche Böden. Der Ausbreitungsdrang der Brennnessel-Ecke im eigenen Garten kann mit Wurzelsperren oder dicker Mulchauflage gebremst werden. Ein bodennaher Rückschnitt im Mai macht eine zweite „Ernte“ möglich. Das Schnittgut erhöht als Mulch im Gemüsebeet oder unter Beerenobst die Bodenfruchtbarkeit.